

# Das Tor

3/März 2003  
69. Jahrgang  
€ 3,-

*Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges*

▼  
**Spenden für Flut-  
opfer überreicht**

▼  
**Düsseldorfs  
Chancen im  
Tourismus-Markt**

▼  
**Neues und  
Altes von der  
Feuerwehr**

▼  
**Baubeginn der  
Multifunktions-  
arena**

▼  
**Stadt lässt ihren  
Löwen frei**

▼  
**Neuer Schlossherr  
für Eller gesucht**

▼  
**Wohnungspolitik  
und Stadtflucht**



*Nach wie vor etwas kühler  
und etwas anspruchsvoller:  
der feine Unterschied.*



***Geschmack vereint.***

 *Frankenheim*

*Der feine Unterschied.*

[www.frankenheim.de](http://www.frankenheim.de)

# Inhalt

Stabwechsel beim Tor	3
Spenden für Flutopfer überreicht	4
Düsseldorfs Chancen im Tourismus-Markt	6
Albrecht Woeste wird ausgezeichnet	6
Neues und Altes von der Feuerwehr	7
Hundesteuer	7
Ehrenbürgerwürde für Udo van Meeteren	8
Josef Kürten feiert 75. Geburtstag	8
Presse-Echo	8
Baubeginn der Multifunktionsarena	9
Stadt stellt ihr Löwenwappen zur Verfügung	10
Aufbruch zu neuen Ufern	11
Stadt sucht neuen Schlosshern für Eller	12
Dreck-weg-Tag	12
Karneval mit den Jonges	13
Wohnungspolitik als Ursache der Stadtfucht	14
Jonges Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen	16
Neuaufnahmen	17
Geburtstage	18
Das Letzte	18

## Zu unserem Titelbild:

Während die Schifffahrt auf dem Rhein beim Januar-Hochwasser eingestellt war, versammelten sich ungewöhnlich viele Frachtkähne im Hafen. Im fernen Hintergrund Rheinturm, Gehry-Bauten und Neues Stadttor. **Foto: Werner Schwerter**

# Impressum

## Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges.

**Herausgeber:** Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Brigitte Sichelschmidt-Frett, Archiv: Klaus Bachtenkirch), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (02 11) 13 57 57, Telefax (02 11) 13 57 14, geöffnet montags bis freitags 10 – 12 Uhr, Internet: [www.DuesseldorferJonges.de](http://www.DuesseldorferJonges.de).

**Begründer:** Dr. Paul Kauhausen.

**Redaktion:** Werner Schwerter (Kürzel sch-r), Anschrift: Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf, Tel./Fax (02 11) 39 76 93, E-Mail [werner.schwerter@t-online.de](mailto:werner.schwerter@t-online.de)

Aktuelle **Fotos** von Veranstaltungen der Düsseldorfer Jonges: Heinz Hesemann. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Erscheinungsweise: „Das Tor“ erscheint monatlich.

### Bankkonten:

Commerzbank AG Düsseldorf I 423 490 (BLZ 300 400 00)  
Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234 201 (BLZ 300 700 10)  
Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00)  
Stadtparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10)  
Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50)

**Schatzmeister:** Werner Grütter.

**Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post € 30,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft € 3,00 einschl. MwSt.

**Verlag und Herstellung:** VVA Kommunikation, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf, [www.vva.de](http://www.vva.de), Anzeigenverkauf: Julia Seifert, Tel. (02 11) 73 57-6 47, Fax (02 11) 73 57-5 07, E-Mail [j.seifert@vva.de](mailto:j.seifert@vva.de), Robert Kux, Tel. (02 11) 73 57-5 81, Fax (02 11) 73 57-5 06, E-Mail [r.kux@vva.de](mailto:r.kux@vva.de), Anzeigen-Preisliste Nr. 21 vom 1. 1. 2003.

## Neuer Verlag und neuer Redakteur

# Stabwechsel beim Tor

Stafettenwechsel beim Stablauf. Übergabe beim Tor. Richtung und Teamgeist gelten, aber Aufgaben und Anstrengungen sind neu vergeben. Und neue Möglichkeiten tun sich auf.

Nach der Insolvenz der bisherigen Druckerei, des Triltsch-Verlages, mussten die Düsseldorfer Jonges für ihre Monatszeitschrift „Das Tor“ einen neuen Partner suchen. Dies gelang mit den VVA, den Vereinigten Verlagsanstalten mit Sitz in Düsseldorf. Details zu diesem neuen Partner stehen im Impressum dieser Ausgabe. Mit großem Bedauern und mit herzlichem Dank für die langjährige gute Zusammenarbeit nehmen die Düsseldorfer Jonges Abschied vom Triltsch-Verlag.

Im zeitlichen Zusammenreffen, aber ohne inhaltlichen Zusammenhang mit dem Wechsel des Druckhauses, gibt es auch einen Stabwechsel bei der verantwortlichen Redaktion unserer Zeitschrift „Das Tor“. Dr. Thomas Schatten hat die Aufgabe an Werner Schwerter übergeben.

Während der schweren Erkrankung des früheren Tor-Redakteurs Horst Morgenbrod ist Schatten in die Bresche gesprungen. Schattens erste Ausgabe war das Heft vom Juli 2001. Das vom Januar 2003 war seine Abschiedsnummer. Dass es kein Februar-„Tor“ gab und damit der traditionelle Themenschwerpunkt Karneval – jedenfalls für unser Heft – auch ausfallen musste, lag am Druckereiwechsel.

Aber was vermisst wird, ist immerhin begehrt. So hat es sein Gutes, dass wir feststellen durften, dass die Jonges ihr „Tor“ vermisst haben.

Der Vorstand dankt Dr. Thomas Schatten herzlich für sein Engagement. Besonders stolz darf Dr. Schatten sein über die Jubiläumsbroschüre, die er 2002 zum 70-jährigen Bestehen der Jonges konzipiert, redigiert und gestaltet hat. Dr. Schatten hat als Schriftsteller und Theologe einen literarischen Sprachstil,

eine kulturelle Note und einen ganz bewusst christlichen Akzent in die Arbeit als Redakteur des „Tor“ eingebracht.

Der neue „Tor“-Redakteur Werner Schwerter ist Journalist. Nach freiberuflicher Tätigkeit teilweise parallel zum Studium war er 18 Jahre lang im Rathaus



beim Presseamt (heute Amt für Kommunikation) als Pressesprecher und Redakteur für kulturelle Themen der Stadt tätig und danach fünf Jahre lang Geschäftsführer der Düsseldorfer Volksbühne e.V., die mit rund 12.000 Mitgliedern eine der größten Organisationen des Theaterpublikums in Deutschland ist. Unter seiner Leitung wurden in fünf Jahren 1,2 Millionen Theaterkarten verteilt. Nach viel EDV- und Buchhaltungserfahrung in einem sehr kleinteiligen Massengeschäft ist er jetzt als freier Journalist und PR-Berater wieder gern selbstständig. Am Rhein geboren, allerdings in Krefeld-Uerdingen, lebt er schon seit rund 30 Jahren etwas stromaufwärts in Düsseldorf und dort seit rund 25 Jahren im Hafen mit Rheinblick – mehr können wir von einem guten Düsseldorfer Jonge eigentlich nicht erwarten. Doch, etwas mehr schon: eine jeden Monat gut gemachte Zeitschrift „Das Tor“. Und das machen wir gemeinsam.

**Der Vorstand**

## Spenden für Flutopfer überreicht

# Rührende Szenen des Dankes im Rathaus von Grimma

Der geschäftsführende Vorstand der Jonges ist für zwei Tage (7. und 8. Februar) nach Grimma gereist, um sieben von der schrecklichen Flutkatastrophe betroffenen Familien insgesamt 20.000 Euro persönlich zu überreichen. Dieses Geld wurde im Verlauf des letzten Jahres durch Sammlungen an den Heimatabenden und Spenden von Unternehmen eingenommen und konnte in Abstimmung mit den Verantwortlichen der Stadt Grimma und den Kirchenverbänden unter breitem öffentlichen Interesse ohne Abzug zur Verfügung gestellt werden. Der Kontakt war im November von Vorstandsmitglied Horst Jakobskrüger angeknüpft worden. Beim „Jahrtausendhochwasser“ im August 2002 war das Flüsschen Mulde über die Ufer getreten und hatte in der sächsischen Kreisstadt, die sich „Perle des Muldentals“ nennt, gewaltige Schäden angerichtet.

## Mut zugesprochen

Die Muldentaler Kreiszeitung berichtete am 10. Februar 2003 unter der Überschrift: „Heimatverein Düsseldorf hilft Grimmaer Flutopfern – Vor Lebensfreude sollen sie wieder Rad schlagen“. Wir zitieren den Zeitungsartikel von Cornelia Killisch.

Stadtrat Christian Krafczyk muss sich setzen. Nein, mit so einem Geldsegen hat er nicht gerechnet. Am anderen Ende der Telefonleitung ist ein Düsseldorfer Jong und bringt ihm gerade bei, dass der Heimatverein 20.000 Euro spenden wird. „Ich habe erst gedacht, na ja, ein Heimatverein – die kriegen vielleicht 1000 Euro zusammen“, sagt Krafczyk, „um so mehr bin ich dann aus allen Wolken gefallen, als ich gehört habe, in welcher Größenordnung gesammelt wurde.“

Ja, die Düsseldorfer Jonges (rheinisch für „Jungs“) hat er gewaltig unterschätzt. Im mit 3000 Mitgliedern größten Hei-



Spendenübergabe durch Jonges-Baas Gerd Welchering.



Düsseldorfer Delegation, Flutopfer und Gastgeber in Grimma.



Empfang im Rathaus von Chemnitz.

Fotos: Robert Monser

matverein Europas wird geklotzt – und nicht gekleckert. Und das geht beim Spendensammeln besonders gut, wenn die Leute wissen: Ihr Geld verschwindet nicht irgendwo in einem riesigen, anonymen Verwaltungsapparat, sondern kommt ohne Umwege und in

voller Höhe an. Der komplette Vorstand höchstpersönlich war ins Flugzeug gestiegen, um die 20.000 Euro an sieben Familien zu übergeben, die sie mit dem Spendenrat der Stadt sorgfältig ausgesucht hatten. Spender und Empfänger kannten sich bereits vom Telefon.

Am Samstag saßen sich dann im kleinen Rathaussaal beide Seiten sichtlich gerührt gegenüber. Unter ihnen auch Rentner Joachim Schöne, dem in der Töpferstraße das ganze Haus weggeschwommen ist. Er kämpft mit den Tränen, als ihm Vorstandschef Gerd Welchering einen Umschlag und eine kleine Radschläger-Skulptur überreicht. Nehmen Sie das als Symbol dafür, dass Sie wieder Freude am Leben bekommen“, erklärt Welchering, „wir möchten Ihnen Mut und Zuversicht zusprechen, weiterzumachen.“

Soweit das Zeitungszitat. Baas Gerd Welchering berichtete beim Jonges-Abend am 11. Februar von rührenden Szenen, „die mit Worten nicht zu beschreiben sind“. Der Kontakt Richtung Grimma soll fortgesetzt werden. Horst Jakobskrüger, der noch bis 11. Februar in Grimma blieb, hat dort mit Bürgermeister Matthias Berger und Jana Kutscher, der Leiterin der städtischen Pressestelle, eingehend die Möglichkeit erörtert, eine Ausstellung über die Flutkatastrophe nach Düsseldorf zu holen.

## Besuch in Chemnitz

Die Reise nach Grimma wurde verbunden mit einem Besuch in Düsseldorfs Partnerstadt Chemnitz. Zwei Jahre nach dem Besuch der Verantwortlichen des Heimatvereins der Stadt Chemnitz in Düsseldorf konnte der geschäftsführende Vorstand der Jonges der Gegeneinladung nachkommen. In Chemnitz wurden die vielfältigen gemeinsamen Interessen intensiv ausgetauscht. Auch ein Empfang beim Bürgermeister und einigen Ratsmitgliedern diente der Intensivierung bestehender Kontakte. Die Düsseldorfer absolvierten ein ausführliches Besichtigungsprogramm. Beeindruckt von der erstaunlichen Entwicklung in den letzten Jahren kehrte die Delegation der Jonges zurück. **sch-r**

Unternehmen der  Finanzgruppe

# STANDORT • HIER

Eine Initiative der Stadtparkasse Düsseldorf  
für Menschen und Wirtschaft in unserer Stadt

## MITTEN IN DÜSSELDORF



Stadtparkasse Düsseldorf  
IMMER DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG

[www.sskduesseldorf.de](http://www.sskduesseldorf.de)

## Besser als der allgemeine Trend

# Düsseldorfs Chancen im Tourismus-Markt

Düsseldorf ist besser als der allgemeine Trend. Wenn auch insgesamt vor dem Hintergrund der schwachen Weltkonjunktur die Zahl der Geschäftsreisen rückläufig ist, so steht Düsseldorf gut da. Dies war dem Vortrag von Dr. Robert Datzert zu entnehmen, des Geschäftsführers des Nordrhein-Westfalen Tourismus e.V. mit Sitz in Köln. Der 1997 gegründete Verein betreibt vor allem Marketing und Marktforschung fürs Land. Datzert sprach am 4. Februar 2003 zu den Düsseldorfer Jonges zum Thema „Der Tourismus in NRW – Wachstumsbranche mit Zukunftschancen“. Er ließ

Zahlen sprechen. Nordrhein-Westfalen ist übrigen nach Bayern das attraktivste Tourismusland in Deutschland: Wer hätte das gedacht? Das rückt auch die NRW-Landeshauptstadt in ein interessantes Licht.

Im Jahre 2001 wurden in Düsseldorf 2,4 Millionen Übernachtungen von auswärtigen Gästen gezählt, 2002 waren es mehr, nämlich 2,5 Millionen. Köln ist größer und in NRW natürlich Nummer eins, aber dort bleibt die Entwicklung auf dem Niveau von 3,3 Millionen stehen. Die Hauptstadt Berlin mit 7,6 Millionen Übernachtungen ist für ganz Deutschland natür-

lich auf dem ersten Rang. In der nationalen Tabelle hat Düsseldorf laut Datzert den siebten Platz – aber hat die Chance, Dresden zu überholen und zu Köln aufzuschließen.

So wurden Auswärtige befragt: „Welches Reiseziel in Nordrhein-Westfalen fällt Ihnen spontan ein?“ Die Antworten lauteten in der statistischen Rangfolge: Köln, Düsseldorf, Sauerland, Ruhrgebiet ...

Von weit weg aus gesehen ist Köln bekannter als Düsseldorf. Als auswärtigen Bekanntheitsgrad kann Köln bei Befragten 98 Prozent verbuchen, Düsseldorf 78 Prozent. Gegen den Dom hilft auch kein Schlossturm. Bei der Analyse, was denn nun Düsseldorfs Bekanntheit bei Fremden ausmacht, gelten laut Datzert unter anderem als Imagefaktoren: Japan, Olympia, Medienhafen, moderne Kunst. Das mag ja auch davon ab-

hängen, zu welcher Zeit die Umfrage getätigt wurde und welche Medienkampagnen gleichzeitig von der Stadt angeschoben worden sind, aber immerhin: Wir Düsseldorfer fühlen uns von Fremden nicht falsch verstanden. Datzert formulierte es aufmunternd: „Die Bekanntheit Düsseldorfs passt zu den Vorhaben der Stadt.“

Attraktive Tourismus-Angebote auf internationaler Ebene, die ins Land locken könnten, wenden sich an junge Familien mit Kindern, an die Altersgruppe Fünfzig-Plus und an solche, die allgemein an Events und Kultur interessiert sind. „Individualisierung und Erlebnis“ sind laut Datzert die Stichworte für den Tourismus-Trend. Eine Tendenz zum ganzjährigen Kulturtourismus sei erkennbar. Da könne Düsseldorf bestens mitmischen. **sch-r**



**Kaufen an der Kö, das ist für Auswärtige – unter anderem – das Image von Düsseldorf.**  
Foto: Ulrich Otte/DMT

## Albrecht Woeste wird ausgezeichnet

# Für Kultur und Sport

Albrecht Woeste (67), Aufsichtsratsvorsitzender und Vorsitzender des Gesellschafterausschusses der Henkel KGaA, soll mit dem Großen Ehrenring der Landeshauptstadt Düsseldorf ausgezeichnet werden. Dies beschloss der Ältestenrat der Stadt am 27. Januar.

Woeste, der Mitglied der Düsseldorfer Jonges ist (TG 46), engagiert sich vielfältig zum Wohle seiner Heimatstadt Düsseldorf. So gab Henkel anlässlich des 125. Firmenjubiläums nicht nur rund vier Millionen Euro für die Stiftung Schloss und Park Benrath, sondern unterstützt auch den Düsseldorfer Sport und die Schulen. Er ist Ehrenpräsident der Industrie und Handelskammer zu Düsseldorf, deren Vizepräsident er von 1978 bis 1991 und deren Präsident er von 1991 bis 1999 war.

Über viele Jahre war er sowohl Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes der Eisen- und Metallindustrie für Düsseldorf als auch der Düsseldorfer Unternehmenschaft. Er ist Aufsichtsratsmitglied der Deutschen Bank und der Allianz-Lebensversicherung sowie Vorstandsmitglied im Düsseldorfer Industrieclub. Ob der Galopprennsport, der Rochus-Club, die Fortuna oder die DEG – im sportlichen Bereich tritt Henkel vielfach als Sponsor auf. Derzeit ist Woeste auch Mitglied des Aufsichtsrats der Düsseldorf Rhein-Ruhr 2012 GmbH.

Der Große Ehrenring der Landeshauptstadt Düsseldorf wird an höchstens fünf lebende Träger verliehen. 1965 erhielt auch Königin Elisabeth II. von England den Großen Ehrenring, was bei den „höchstens fünf lebenden Trägern“ allerdings nicht berücksichtigt wird. **(pld)**

## Neues und Altes von der Feuerwehr

**Blaulicht, rote Laterne, grünes Dach**

Heute ist es Blaulicht, früher war es eine rote Laterne. Einen Blick in die Geschichte der Düsseldorfer Feuerwehr liefert das Rathaus aus aktuellen Anlass. Denn auf dem Grundstück Pionierstr. 34a entsteht eine neue Leitstelle für die Feuerwehr, ein Haus mit drei Etagen und einer Glasfassade.

**Begrüntes Dach**

Das Ganze ziert ein auf 750 Quadratmetern begrüntes Dach. Das dreigeschossige Gebäude soll im Oktober dieses Jahres fertig sein. Voraussichtlich im Mai 2004 wird der Betrieb aufgenommen. Der Neubau kostet rund neun Millionen Euro. Die alte Leitstelle nebenan entspricht nämlich nicht mehr den gesetzlichen Vorschriften.

Vor dem Jahre 1870 musste ein Feuerausbruch in Düsseldorf bei

der Polizei gemeldet werden. Einige Gendarmen eilten dann durch die Straßen und alarmierten durch Blasen der Feuerhörner das städtische Brandkorps.

**Rote Laterne**

Oft wurde ein Feuer auch vom Turmwächter der evangelischen Kirche an der Bolkerstraße entdeckt. Dieser blies dann ein Feuerhorn und hängte ein rote Fahne, bei Dunkelheit eine rote Laterne in Richtung der Brandstelle heraus. Die Alarmierung dauerte einige Minuten und machte einen Höllenlärm. Am 22. Februar 1870 beschlossen die Stadtverordneten daraufhin die Errichtung einer elektrischen Feuermeldeanlage, die 5.043 Taler kostete.

Nach Gründung einer Berufsfeuerwehr im Jahre 1872 wurde

an der Akademiestraße die erste Feuermeldezentrale der Feuerwehr Düsseldorf in Betrieb genommen. Im Jahre 1898 wurde nach dem Neubau der Feuerwache Hüttenstraße die Leitstelle dorthin verlegt. Als die neue Hauptfeuerwache Münsterstraße 1911 ihren Dienst aufnahm, wechselte die Leitstelle dort hin.

**Blaulicht-Geschichte**

Im Krieg wurde das „Nervensystem“ der Leitstelle durch Bombentreffer stark beschädigt. Erst 1946 konnte es wieder hergestellt werden. Bis 1974 war die Leitstelle an der Hauptwache Münsterstraße 15. Danach wechselte sie mit der Verwaltung zurück zur Hüttenstraße. Und jetzt steht ein neuer Schritt in die Zukunft bevor – unter ein neues, begrüntes Dach. **pld/sch-r**

**Böse Hunde reduziert**

Der Stadtrat hat beschlossen, die gefährlichen Hunderassen zu reduzieren. Und macht damit auch noch Minus in der Kasse. Unklar ist, ob dafür jetzt Schusswaffen an die Hipos verteilt werden. Gemeint war aber eigentlich das Gegenteil. Hundehalter werden entlastet. Eine Liste ist bereinigt worden. Aber der städtische Pressedienst hat am 7. Februar 2003 gemeldet: „Nach der vom Rat der Stadt in seiner Sitzung am 6. Februar beschlossenen neuen Hundesteuersatzung fallen nur noch 14 statt bisher 42 Hunderassen unter einen erhöhten Steuersatz... Durch die Reduzierung der gefährlichen Hunderassen erwartet die Stadt Düsseldorf in diesem Jahr ein Minus bei der Hundesteuer von rund 144.000 Euro und damit ein Gesamtaufkommen von etwa 1,65 Millionen Euro.“ **sch-r**

Bei uns dreht sich alles  
um Sie.

Im Bereich Abfall und Recycling sind wir auf Zukunftskurs. Wir bieten Ihnen starke Leistungen, einen umfassenden Service und ein kompetentes Team.

ATG & Rosendahl GmbH & Co. KG  
Karl-Hohmann-Straße 15-17, 40599 Düsseldorf  
T +49(0)2 11/9 98 82-0 F +49(0)2 11/9 98 82-1 11

**RWE** GROUP

## Ehrenbürgerwürde für Udo van Meeteren

# Herausragender Stifter und Mäzen

Udo van Meeteren, einer der herausragenden Mäzene Düsseldorfs, soll neuer Ehrenbürger der Landeshauptstadt werden. „Mit Tatkraft und Energie, aus innerem Antrieb und ohne öffentliches Aufheben“, so Oberbürgermeister Joachim Erwin, „hat van Meeteren Großartiges für die Stadt geleistet.“

Udo van Meeteren wurde 1926 in Mülheim geboren; sein Vater war Bankdirektor. Noch im Geburtsjahr zog die Familie nach Düsseldorf. Er ist Mitglied diverser Aufsichts-, Verwaltungs- und Beiräte verschiede-

ner deutscher und internationaler Gesellschaften, Gesellschafter bei zwei Electronic-Firmen und Kommanditist des Bankhauses Trinkaus & Burkhardt.

### Saal für Musik

1980 gründete er die Stiftung van Meeteren, die seither segensreiche Wirkungen für Wissenschaft und Forschung, soziale Aufgaben und kulturelle Projekte entfaltet. Allein für kulturelle Projekte in Düsseldorf stellte die Stiftung Jahr für Jahr über 200.000 Mark zur Verfü-

gung. Hier nur einige Beispiele für das herausragende vielfältige Engagement des Mäzens Udo van Meeteren: Der Musikschule schenkte er einen Konzertsaal und beteiligte sich auch an der Einrichtung des neuen Musikschulzentrums mit einem namhaften Betrag. Für die Tonhalle engagierte er sich ebenfalls von Anbeginn. Auch in der Stiftung Schloss und Park Benrath zählt er zu den Gründungstiftern. Er brachte allein die stolze Summe von einer Million Mark auf – als einzige Privatperson. (pld)

## Ehrenoberbürgermeister seit 2000

# Josef Kürten feiert 75. Geburtstag

Er hätte zu Lebzeiten schon verdient, dass nach ihm eine Straße benannt würde. Zu Lebzeiten ist es aber nicht üblich. Einige Beispiele aus seinem Lebenslauf: geboren am 20. März 1928, wohnhaft in Urdenbach. Er feiert nicht nur jedes Jahr seinen Geburtstag, sondern einen Tag später immer seinen Namenstag.

### Vielfältig aktiv

Von 1956 an Ratsmitglied, kaufmännische Lehre, beruflich Jahrzehnte tätig im Eisen- und Stahlgroßhandel, Aufbau der Katholischen Jugendorganisation, 1951 bis 1955 Stadtjugendführer, politische Arbeit in der Jungen Union, aktives Mitglied der CDA-Sozialausschüsse, 1954 Mitglied der Bezirksvertretung Benrath und Bürgerschaftsmitglied in Ratsausschüssen, langjähriger parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Ratsfraktion, 1968 bis 1979 Bürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, mehrere Jahre Mitglied und Vorsitzender der Landtagsversammlung Rheinland, 1979 bis 1984 Oberbürgermeister, 1990 Vorsitzender der CDU-Fraktion im Bezirksplanungsrat, seit 2000 Ehrenoberbürgermeister. 1993 wurde er mit dem



Großen Ehrenring der Stadt ausgezeichnet.

### Damals der jüngste

Beim Eintritt in den Rat 1956 war er der „Benjamin“ und hat fast 37 Jahre die Geschicke seiner Heimatstadt entscheidend mitgestaltet. Der Vater von fünf Kindern war und ist zu allen Zeiten besonders dankbar seiner Frau Maria, die seine kommunalpolitische Arbeit durch Verzicht, Verständnis und Rat wesentlich mitgetragen hat. Die Politik prägte sein Leben. In großer Erinnerung bleiben auch sein Engagement besonders im sozialen Bereich einschließlich der

Betreuung behinderter und älterer Mitbürger. Einen hohen Stellenwert in Kürtens Leben hat der traditionelle Karneval der Katholischen Jugend, den er über 40 Jahre als Präsident leitete.

Im Sommer- wie im Winterbrauchtum, bei den Sebastianerschützen, bei den Karnevalsvereinen, beim Heimatverein Düsseldorf Jonges war er aktiv. Und war langjähriger Vorsitzender des Heimat- und Bürgervereins Urdenbach, mehrere Jahre Vorsitzender der neuen Düsseldorfer Krankenhausgesellschaft KMR Mörsenbroich-Rath mit dem Zentrum Augusta-Krankenhaus und Gründer und Initiator von drei hervorragenden Seniorenresidenzen. Dass er in seiner langjährigen Funktion als Bürgermeister und Oberbürgermeister in verschiedenen wichtigen Aufsichtsräten mitwirkte und zeitweise auch Vorsitzender war, zum Beispiel bei der Düsseldorfer Messe und Stadtparkasse, sind eigentlich kraft des Amtes Selbstverständlichkeiten.

In diesen Tagen feiert er dreiviertel Jahrhundert. Josef Kürten war, ist und bleibt ein großes Vorbild. Herzliche Glück- und Segenswünsche und alles Gute für die Zukunft.

Hans Rönneper

## Presse-Echo

### RHEINISCHE POST

#### Erschienen am 7. Februar 2003 (Auszüge)

Nun melden sich die Olympia-Fans zu Wort: Sowohl die Aktionsgemeinschaft Düsseldorf Heimatvereine (AGD) wie auch die Düsseldorfer Jonges planen Großdemos pro Olympia, erklärten gestern Edmund Spohr (AGD) und Gerd Welchering (Jonges). Sowohl Spohr wie Welchering zeigen sich empört über das Anti-Olympia-Bürgerforum. (...) Zusammen mit „Pro Ruhrgebiet“ (ca. 350.000 Mitglieder) will der Verein (3.000 Mitglieder) Ende März eine Großdemo organisieren, um nach außen zu zeigen, dass die Region und Düsseldorf die Spiele wollen. Welchering rechnet mit rund 100.000 Teilnehmern.

Von Hans Onkelbach

AGD-Vorsitzender Edmund Spohr und Jonges-Baas Gerd Welchering – keiner der beiden gilt als leichtfertiger Heißsporn. Wenn diese Männer nun, hörbar zornig, die Sprecher der Olympia-Gegner als Demagogen und unseriöse Volksverdummer bezeichnen, ist das sehr ernst zu nehmen. Davon abgesehen: Endlich rührt sich die bisher schweigende Mehrheit und will zeigen, dass die Region und Düsseldorf mehrheitlich die Spiele wollen. Es wurde Zeit! Im Gespräch sind zwei Aktionen: Die Aktionsgemeinschaft der Düsseldorfer Heimatvereine (AGD) will auf die Straße gehen, und die Jonges planen selbstbewusst, wie sie zu Recht nun einmal sind – eine eigene Demo. Gut so! Ideal jedoch wäre es, diese gewaltigen Kräfte zu konzentrieren, sie der Welt als Bündnis der Olympia-Freunde Düsseldorfs, des Reviers und anderer Städte (Köln!) zu präsentieren. Denn: AGD und Jonges sind einzeln sehr stark. Zusammen sind sie stärker.

Von Hans Onkelbach

## Baubeginn der Multifunktionsarena

## Für Sport und Shows



Architektenvision der neuen Arena.

Foto: Walter-Bau-AG

Die Grundsteinlegung war am 20. Januar der offizielle Auftakt für den Neubau der Multifunktionsarena Düsseldorf. Oberbürgermeister Joachim Erwin, Hans-Jürgen Hecklau, Vorstand der Walter Bau AG, und Christoph Slabik, Vorstandsvorsitzender der ABB Gebäudetechnik AG, gaben mit Hammer schlägen das entscheidende Signal. Die neue Arena wird Platz für 51.500 Besucher bieten. Bis zum August 2004 soll das 218-Millionen-Euro-Projekt fertig sein, bis Weihnachten 2003 wird der Rohbau stehen.

## Auch für Olympia

Der 3,50 Meter breite, 1,75 Meter hohe und 30 Zentimeter dicke Grundstein, eine Betonplatte mit der Inschrift „Multifunktionsarena Düsseldorf“, birgt zwei Metallzylinder. In dem einen befindet sich die Flagge zur Olympiabewerbung von Düsseldorf Rhein-Ruhr 2012 und in dem anderen Zeitungen sowie ein Satz aktueller Münzen. Der Grundstein wird nicht im Kern der neuen Arena verschwinden, sondern später an prominenter Stelle im Gebäude für die Besucher sichtbar bleiben. „Wir machen heute hier Zukunft – auch in Richtung auf unsere Olympiabewerbung 2012“, erklärte Oberbürgermeister Joachim Erwin anlässlich der Grundsteinlegung.

Zur Multifunktionsarena Düsseldorf gehören Büroflächen auf 7.000 Quadratmetern, Show-Räume, Räume für Physiothera-

pie, ein Drei- bis Vier-Sterne Hotel mit 256 Zimmern und 1.150 Parkplätze unter der Arena. Dies alles ist in der Summe der Baukosten von 218 Millionen Euro enthalten. Für perfekte Anbindung ans überregionale Autobahnnetz sorgt die nahe gelegene A 44. Die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr erfolgt über die neue Stadtbahnlinie U 80 und die bestehende U 78.

## Modernste Standards

Die Düsseldorfer Multifunktionsarena soll modernste Standards bieten. Berücksichtigt werden Erfahrungen, die in Hallen wie AufSchalke oder in Amsterdam gewonnen worden sind. Wichtige Gesichtspunkte sind dabei Themen wie Heizung, Sanitär-ausstattung und optimale Verkehrserschließung für Besucher wie Nutzer. Damit auch während der Winterzeit Konzerte und ähnliche Veranstaltungen stattfinden können, erhält die Halle eine Heizungsanlage.

Auf 1.500 Quadratmetern wird ein Sportarzt ein physiotherapeutisches und Reha-Zentrum einrichten. Die unmittelbare Nachbarschaft zum Messegelände und das geplante Hotel machen die Multifunktionsarena neben den geplanten Show- und Sport-Events auch zu einem optimalen Standort für große Kongresse sowie für Messen mit einem besonderen Raumbedarf.

(pld)

Tiere in Not! Wir helfen!  
TIERSCHUTZVEREIN

DÜSSELDORF UND UMGEBUNG e.V. 1873  
Alexanderstraße 18 · 40210 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 13 19 28



Clara-Vahrenholz-  
Tierheim  
Rüdigerstraße 1  
Düsseldorf-Rath  
☎ 65 18 50

## Spendenkonto:

Kreissparkasse Düsseldorf,  
Kto.-Nr. 1 040 936 (BLZ 301 502 00)  
Stadtparkasse Düsseldorf  
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

TIERE LIEBEN GENÜGT NICHT, WIR MÜSSEN IHNEN AUCH HELFEN!

Ihr persönlicher Finanzpartner.  
Für alles.

Die persönliche Betreuung in allen Finanzfragen  
steht für uns bei allen Kunden im Mittelpunkt.

Egal, ob private Haushalte, das Handwerk oder der Mittelstand.

Düsseldorf, Kasernenstraße 69  
10 x in Erkrath · 7 x in Mettmann  
6 x in Wülfrath



Die  
Kreissparkasse  
Düsseldorf

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

**Alles voll im Blick...** **Tel 02103 20055**

Adressen · Laserbriefe · Kuvertierservice · Postversand  
Hildener Versand Service · Hofstraße 64 · 40723 Hilden · Fax 02103 200567  
hildener.versand@t-online.de · www.hildener-versand.de



Datennetze  
Beleuchtungsanlagen  
Kabelfernsehanlagen  
EIB-Gebäudesystemtechnik  
Nachstromspeicherheizung



## ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf  
Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76

Eine Variante des Stadtwappens ist nun für alle zu haben

## Die Stadt lässt jetzt ihren Löwen frei

Interessiert sich noch jemand für Heraldik? Ist das nicht so eine esoterische Wissenschaft von Wappen, eine sehr altmodische Angelegenheit? Aber die Stadt Düsseldorf hat vor einem Jahr noch ein Urteil vor dem Bundesgerichtshof zum Thema Stadtwappen erstritten, weil sie sich von fremden Interessen missbraucht fühlte – und hat jüngst eine spezielle Version des eigenen Stadtwappens zum allgemeinen Gebrauch freigegeben. Das eine war ein Abwehrkampf, das andere ist Werbung. Manchmal sind Reaktion und Aktion komisch oder tragisch verwickelt, sind Freund und Feind kaum noch zu unterscheiden.

### Vom Wappen zur Corporate Identity

Dabei geht es doch gerade um Identifizierung. In der Schlacht von Worringen 1288 haben versehentlich die Kämpfer statt des Feindes manchmal auch den Freund niedergemetzelt. In den Weltkriegen des vorigen Jahrhunderts nannte man das, wie wir aus amerikanischen Spielfilmen wissen, „friendly fire“ – wenn zum Beispiel die Artillerie mit falscher Programmierung die eigene Infanterie mit Granaten beschoss. Im Fußball nennt man das ein Eigentor. Um solche Pannen möglichst zu verringern, wurde im Fussball das Trikot eingeführt, beim Militär die Uniform und später das Radargerät und bei den Rittern im Mittelalter das Wappen und die Fahne. Was in der Vergangenheit diese Insignien waren, die den Kämpfern Orientierung geben sollten – das heisst heute Corporate Identity. Wer jemals mit einer Werbeagentur zu tun hatte, kennt den Begriff. Ein Logo muss her. Wer noch keins hat, dem wird eins gestaltet. Sozusagen eine Fahne oder ein Wappen, obwohl in der Präsentation der Werbeagentur beide



**Diesen Löwen kriegen Sie jetzt geschenkt. Die Stadt gibt ihn zur privaten Verwendung frei.**

Worte sicher nicht vorkommen: Dafür heisst das ja Logo.

### Ein Logo aus der Zoologie

Das farbenfrohe Logo zur Düsseldorfer Olympia-Bewerbung wird zur Freude der Stadt überall aufgegriffen und weiter verbreitet. Vor einem Jahr noch hat die Stadt vor Gericht in Sachen Löwe auf das Namensrecht des Wappeninhabers gepocht und dazu nachgewiesen, dass sie Inhaberin der Rechte ist. Aber jetzt wird der Löwe in bestimmter Form zur allgemeinen Verwendung freigegeben. Ehrlich gesagt, liebe Stadt, jetzt will ihn keiner mehr. Olympia ist schöner.

Zoologisch und auch sonst hat das Wappen niemals heimatlichen Sinn gehabt, weil

Löwen im rheinisch-bergischen Revier noch nie natürlich beheimatet waren und hier nur in Zoo oder Zirkus anzutreffen sind. Aber Logos müssen nicht logisch sein, Hauptsache, sie wirken. Also Psychologie statt Zoologie. Klar, was gemeint war: Kraft, Schrecken und Herrlichkeit. Die Ritter haben den Löwen vielleicht bei ihren Kreuzzügen kennen gelernt oder von seinen Auftritten bei alten römischen Gladiatorenkämpfen gehört.

### Der Löwe hat viel Wirkung verloren

Aber welche Werbung setzt heute noch auf gefletschte Zähne? Charme ist gefragt. So hat der Löwe für Düsseldorf an Wirkung verloren. Die Stadt selbst identifiziert sich mit dem

Löwen kaum noch. Aber bietet ihn anderen an. Jetzt ist erwünscht, was vorher verboten wurde. Das verstehe, wer kann.

Dass das Düsseldorfer Siegel einen doppelgeschwänzten Löwen zeigt, ist eine Übernahme aus der Gegend der Wupper. Es handelt sich um den Bergischen Löwen des Grafen Adolf von Berg. Wahrscheinlich hat die Stadt Düsseldorf damit früher ein Plagiat begangen.

### Der Anker war das erste Logo

Der Anker in den Klauen der Düsseldorfer Variante freilich ist originell und weist auf die Lage der Stadt am Rhein hin. Der Anker allein war Düsseldorfs frühestes Siegel. Ansonsten ist es sehr fraglich, ob Düsseldorf jemals mit dem Herrn von Berg für die Verwendung des Löwen-Logos eine Vereinbarung getroffen hat. Wenn es einen Vertrag gäbe oder eine Pressemitteilung des Grafen Adolf von Berg, dann wäre ja alles klar. Aber die stadthistorischen Quellen sind in dieser Sache trübe.

Heute ist das anders. Das städtische Amt für Kommunikation teilte am 14. Februar 2003 mit: „Die Stadt Düsseldorf bietet allen Interessierten ab sofort ein Wappenzeichen zum privaten Gebrauch an. Es ist als download über das Internetangebot der Stadt unter [www.duesseldorf.de](http://www.duesseldorf.de) im Bereich Tourismus zu bekommen. Das Zeichen steht hier sowohl als farbige wie auch als Schwarz-Weiß-Vorlage zur Verfügung. Mit diesem Angebot wird ein häufig an die Stadtverwaltung herangetragen Wunsch erfüllt.“

Natürlich ist dies nicht das Logo, das die Stadt selbst in ihren Briefköpfen verwendet. Dort brüllt schon lange nicht mehr ein doppelgeschwänzter Löwe mit Anker in den Klauen,

sondern schillert als Signet der Rheinverlauf. Was die Stadt jetzt verschenkt, ist sozusagen die Schwiegermutterhochzeitsgeschenklumenvase. Mit der Behauptung, es würden Wünsche erfüllt.

### Grafik aus dem vorigen Jahrhundert

Die Entwicklung des Düsseldorfer Löwenwappens – übrigens bezieht sich auch der superscharfe Löwensenf auf das Wappentier – ist eine Geschichte des 18., 19. und 20. Jahrhunderts und hat eigentlich nichts mit der Stadtgründung 1288 zu tun. Wie ja auch die Stadt in ihrer Mitteilung erläutert: „Nach zahlreichen Abwandlungen im 19. und 20. Jahrhundert befreite der Heraldiker Prof. Otto Hupp das Wappen 1938 von späteren Zutaten und gab ihm die heute



gebräuchliche Form: Im silbernen Schilde der aufgerichtete, doppelgeschwänzte, blaugekrönte und -bewehrte rote Löwe der Herzöge von Berg, der einen gesenkten blauen Anker in seinen Pranken hält.“

Hupp (1859-1949, gebürtiger Düsseldorfer) war übrigens auch ein Nestor der Schriftgestaltung und war zu seiner Zeit eine Art – wie man heute sagen würde – Star des Grafikdesigns.

Von welchen Zutaten genau Professor Hupp den roten Löwen befreite, ist allerdings noch nicht richtig erforscht. Es gibt eine Löwenvariante, die der traditionsreiche Städtische Musikverein, Konzertchor der Landeshauptstadt, auch heute stolz in seinem Wappen führt.

### Die Variante des Musikvereins

Ohne Anker in den Klauen, dafür den Schwanz zum Violin-schlüssel gekringelt. Und zwischen den Beinen des Löwen die Andeutung eines männlichen Organs, das in den städtischen Wappen fehlt. Sie können den anderen, den unmusikalischen (den kastrierten) also jetzt in Farbe oder Schwarzweiss kostenlos downloaden von der oben angegebenen Internetseite.

sch-r

### Aufbruch zu neuen Ufern

„Düsseldorf, Aufbruch zu neuen Ufern“ lautet der Titel der neuesten Ausgabe der Zeitschrift für Baukultur. Nach vergleichbaren Ausgaben über München („Zukunft findet statt“) und Frankfurt („Visionen einer europäischen Metropole“) ist nun Düsseldorf als dritte aktive Metropole in Deutschland an der Reihe. Die in dem Heft behandelten Themen vermitteln eine Übersicht über die Stadtplanung und das Bauge-schehen in der Landeshauptstadt, von Olympia bis Medienhafen oder U-Bahn, Kultur, Handel und Messe, Platzgestaltung, Hochhausentwicklung sowie zahlreiche Bauprojekte. Das Heft ist im Buchhandel zum Preis von 18 Euro erhältlich. (pld)

**Zimmerpflanzen bringen jetzt frisches Grün in Ihre Umgebung.**



**Bilker Gartencenter**  
 im H  
 Flurstr. 79, 40235 Düsseldorf  
 Tel. 0211 91 44 60 Fax 0211 91 44 60

Vermietung • Verkauf • Reparaturservice

# DELVOS

Wir führen Werkzeuge für Holz-, Stein-, Metall u. Kunststoff, z.B.:

- ✓ Baumsägen
- ✓ Heizungen
- ✓ Parkettschleifer
- ✓ Raumtrockner ...

Fit für's Frühjahr. Machen Sie den Wintercheck für Ihre Gartengeräte



Flurstr. 79 40235 Düsseldorf  
 ☎ 0211 - 91 44 60  
 www.Delvos-GmbH.de

**Bestattungshaus Frankenheim:**  
 Individuelle Hilfe und Begleitung überall in Düsseldorf

Wenn der Mensch den Menschen braucht

Wir sind jederzeit für Sie erreichbar!

0211 - 9 48 48 48

**FRANKENHEIM**  
 BESTATTUNGSHAUS  
 SEIT 1872

# ELEKTRO arnold

## Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9 a 40213 Düsseldorf  
 Telefon 32 97 26 Fax 13 22 18

Nach dem Auszug der Modeschule:

## Die Stadt sucht einen neuen Schlossherrn für Eller

Für Schloss Eller sucht die Stadt nach dem Auszug der dort bisher eingemieteten Modeschule einen neuen Schlossherrn zur Miete. Verkaufen will sie nicht. In der Presse waren schon Zahlen zu lesen, nämlich mindestens zehn Euro Miete pro Quadratmeter und höchstens eine Million an Renovierungskosten. Das Schloss hat 1054 Quadratmeter, jetzt greifen wir alle gern zum Taschenrechner und fragen uns, ob unser derzeitiges Wohnzimmer noch unseren Ansprüchen genügt. Man wird ja wohl noch träumen dürfen ...

Die Lage des Schlosses, Grundstück sowie Größe und Zuschnitt der Räumlichkeiten bieten sich vor allem für eine weitere schulische Nutzung an. Denkbar wären aber auch andere repräsentative Nutzungsvarianten. Der Stadt kommt es darauf an, für diese Spitzenimmobilie einen solventen Mieter und Architekturliebhaber mit Geschichtsbewusstsein zu gewinnen. Zum Schloss gehört ein Bootshaus, das Café oder Restaurant werden könnte.

### Spitzenimmobilie

Die historische Bedeutung dieser städtischen „Spitzenimmobilie“ wird vom städtischen Amt für Kommunikation wie folgt geschildert, wir zitieren gern:

Schloss Eller hat eine reiche Geschichte. Die frühesten historischen Wurzeln gehen zurück bis ins 14. Jahrhundert. Sie berühren die Düsseldorfer Stadtgründung, verbinden sich mit den Namen von Jan Wellem, Maximilian Friedrich Weyhe und der Preußen-Prinzessin Wilhelmine Luise, mit unterschiedlichen Baukörpern und den verschiedensten Nutzungen. Ein kurzer Überblick:

Schloss Eller wird als Burg Eller erstmals 1309 erwähnt. Die Herren von Eller sind jedoch schon 1151 am Niederrhein bekannt. Bereits zu dieser Zeit kann also eine Burg Eller bereits bestanden haben. Die Familie



Schloss Eller in einer historischen Darstellung.

muss sehr einflussreich gewesen sein. Ein Ludwig von Eller ist als Zeuge in der Stadterhebungsurkunde für Düsseldorf im Jahre 1288 genannt.

1448 verkaufte Heinrich von Eller den Besitz mit allem Zubehör an den Ritter Adolf Ouade. Er baute Haus Eller im 15. Jahrhundert zu einer massiven Burg aus. Von dieser Burg blieb ein Turm erhalten, der den Kern des heutigen Schlosses bildet. Bis ins 18. Jahrhundert hinein kam es zu häufigen Besitzerwechseln. 1711 zum Beispiel kam Haus Eller in den Besitz des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz und wurde damit eine Domäne. Im Jahre

1823 wurde der Adelssitz an Freiherr Carl von Plessen verkauft. Das Objekt befand sich in sehr schlechtem Zustand. Es wurde bis auf den Turm abgebrochen und durch einen schlossartigen Landsitz ersetzt.

### Weyhes Park

Die Parkanlage wurde mit Hilfe des Gartenarchitekten Maximilian Friedrich Weyhe neu gestaltet. Auch im 19. Jahrhundert wechselte das Schloss mehrfach den Besitzer. Von 1855 bis zu ihrem Tode 1882 verbrachte hier Prinzessin Wilhelmine Luise, die Gattin des Prinzen Friedrich von

Preußen, ihren Lebensabend. Sie hat eine Anzahl von Aquarellen mit Ansichten aus dem Schlosspark hinterlassen. Eine erneute Modernisierung und Renovierung erfolgte im Jahre 1902 durch Geheimrat von Krüger. Der Wirtschaftshof wurde durch die Architekten Prof. Josef Kleesattel völlig neu errichtet.

1938 erwarb die Stadt Düsseldorf das Schloss und den Park. Vorübergehend diente es während des Dritten Reiches als Heim der Hitler-Jugend. 1945 war es zunächst von deutschen, nach der Kapitulation von amerikanischen, später von englischen Truppen besetzt. Nach deren Abzug diente es als Altersheim. Ende der sechziger Jahre dann wurde das Schloss grundlegend für die Zwecke der Modeschule Düsseldorf restauriert und modernisiert.

Das Schloss wurde 1984 mit dem zugehörigen ehemaligen Wirtschaftshof, dem Bootshaus, dem Park und Uferbefestigungen sowie dem Portal am Parkeingang in die Denkmalliste eingetragen. Neben der historischen Bedeutung besitzt das Hauptgebäude aufgrund der äußeren wie inneren Gestaltung architekturgeschichtlichen Wert als wichtiges Beispiel klassizistischer Schlossbaukunst. **pld/sch-r**

### 5. Dreck-weg-Tag am 8. März

## Auf zur Olympiade der Sauberkeit

Schon vier Mal haben die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer zugriffen und ihre Stadt gesäubert. Am Samstag, 8. März 2003, ist es wieder soweit. Die Initiative Pro Düsseldorf e.V. lädt zum 5. Dreck-weg-Tag und appelliert: „Wer sich darum bemüht, 2012 mit den Olympischen Spielen die ganze Welt zu Gast zu haben, der sollte sich auch in Sachen Sauberkeit anstrengen. Pro Düsseldorf ruft deshalb auf zur Olympiade der Sauberkeit.“ Auch die Düsseldorfer

fer Jonges sind wieder dabei. Sie treffen sich um 10 Uhr am Ratinger Tor.

Düsseldorf hat Maßstäbe gesetzt. Vor zwei Jahren stellten die Teilnehmer des Dreck-weg-Tages einen Rekord auf, der gewissermaßen amtlich ist. 11.116 Teilnehmer sammelten 121 Tonnen Müll. Das ist weit und breit eine einmalige Leistung, wie das Guinness Buch der Rekorde anerkennend feststellte. Pro Düsseldorf hofft, den Rekord dieses Mal noch zu überbieten.

Für die Aktiven gibt es das nötige Handwerkzeug kostenlos – Säcke, Handschuhe und die Kappe des Dreck-weg-Tages 2003. Ab 16.30 Uhr findet die traditionelle Dankeschön-Party statt. Dazu gehört auch eine Verlosung.

Wer dabei sein will, muss die Kappe tragen. Diese hat einen weiteren Vorteil: Wer sie am Samstag, 8. März, trägt, hat freie Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln im Stadtgebiet – ausgenommen die S-Bahnen.

Verbundenheit zum Winterbrauchtum

# Karneval mit den Jonges



Gleich zwei Prinzenpaare hatten die Düsseldorfer Jonges bei ihrem Heimatabend am 14. Januar im Kolpingsaal zu Gast. Begrüßt wurden Düsseldorfs närrische Repräsentanten, Prinz Wolfgang und Venetia Melanie (Foto oben), sowie aus Neuss Prinz Dieter II. und Novesia Marion I. (Foto rechts).

Eine Woche später, am 21. Januar, fand mit großem Erfolg die traditionelle Karnevalssitzung der Jonges im Hilton statt. Hier war die Gelegenheit gegeben, mit Damen ein Programm der Spitzenklasse mit allen Größen des Winterbrauchtums zu genießen. Besonders erwähnenswert ist der Eintrittspreis: 20 Euro auf allen Plätzen. Darüber hinaus übergab der Baas der Venetia einen Scheck über 1.111,11 Euro für die Armenküche (Foto unten); Hille Erwin sammelte fast 2.000 Euro für die Restaurierung des Karnevalsmuseums. An einer Vielzahl von Karnevalveranstaltungen nahmen die Offiziellen der Jonges teil, um mit ihrer Präsenz die enge Verbundenheit zum Brauchtum zu unterstreichen.



## Im Nordpark Café Restaurant



Zugang über Kaiserswerther Straße 390  
40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden)  
Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16

### Familien- und Betriebsfeiern Party-Komplett-Service

- ✦ Genießen Sie die Sonne bei einem Nordpark-Spaziergang ...
- ✦ ... und zu Karfreitag ein Fischessen oder zu den Ostertagen ein Festessen
- ✦ Planen Sie rechtzeitig Ihre Familien- und Betriebsfeiern. Bitte reservieren!

Bernd Ahrens  
Mitglied der „Blutwoosch-Galerie“



## Blumen Josef Vell

Freundliches und geschultes Fachpersonal besitzt Sie in der  
Blumenabteilung für heutige und heutige Anlässe  
Gegründet 1919

AM NORDPARK 7 - HAUPTGANG

Peripetia am Geschäft und eine Privatabteilung

40466 Düsseldorf, Telefon 0211/433634, Telefax 0211/434916

## Plädoyer für gemische Strukturen in den Stadtvierteln

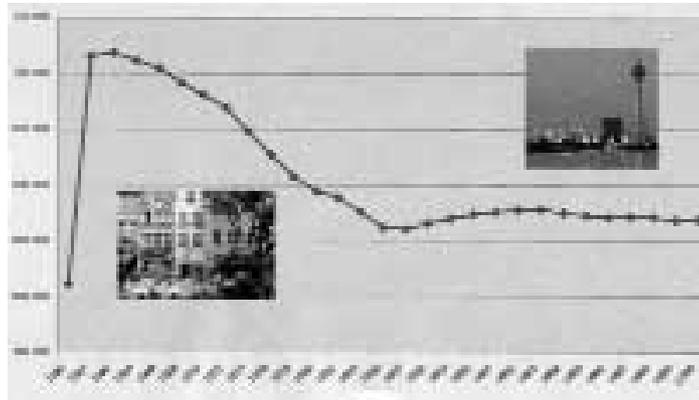
# Wohnungspolitik als Ursache der Stadtflucht

**Von Dr. Hans-Dieter Krupinski**

Dr. Hans-Dieter Krupinski, Abteilungsleiter im Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, war im vergangenen Jahr im Rahmen einer Podiumsdiskussion bei den Düsseldorf Jonges zu Gast und ist inzwischen auch Mitglied. Seinen nachstehenden Beitrag zum Thema „Wohnungspolitik der Großstädte – eine der wesentlichen Ursachen der Stadtflucht“ hat er dem Tor auf Vermittlung von Stadtbildpfleger Rolf Töpfer zur Verfügung gestellt.

## Abwanderung in den ländlichen Raum

Die Großstädte des Ruhrgebietes, des Bergischen Landes und der solitären Verdichtungsgebiete sind seit Mitte der sechziger Jahre durch erhebliche Bevölkerungsverluste gekennzeichnet. Bis auf wenige Ausnahmen liegen diese in einer Größenordnung von 20 bis 25 Prozent der Wohnbevölkerung. Im Gegensatz dazu verzeichnen die Klein- und Mittelstädte der Ballungsrandzonen und des ländlichen Raumes einen kontinuierlichen Bevölkerungszuwachs. Dies wird besonders deutlich, wenn man sich die Wohnbevölkerung in Kempen/Niederrhein und anderer Mittelstädte vergegenwärtigt, die seit Mitte der sechziger Jahre einen Zuwachs der Wohnbevölkerung in der Größenordnung von 50 Prozent verzeichnen. Besondere Sorge bereiten die siedlungsstrukturellen und ökonomischen Auswirkungen der Wanderungsbewegungen seit Ende der achtziger Jahre. Obwohl die Gesamtbevölkerung von Nordrhein-Westfalen in dieser Zeit um etwa eine Million Einwohner gewachsen ist, haben die Großstädte und Ballungsgebiete bis auf wenige Ausnahmen hiervon nicht profi-



Die Entwicklung der Düsseldorfer Wohnbevölkerung seit 1961.



Düsseldorfs Hafen und Regierungsviertel.

tiert. Dort sind lediglich die Abwanderungsraten in das Umland geringer geworden oder es ist eine Stabilisierung auf dem gegenwärtigen Bevölkerungsniveau erfolgt. Obwohl die Großstädte unseres Landes über ein hochwertiges Infrastrukturangebot verfügen, das in vielen Standorten nicht ausgelastet ist, hat der Bevölkerungszuwachs der neunziger Jahre fast ausschließlich in den Klein- und Mittelstädten unseres Landes zu einem weiteren Schub in der Siedlungsentwicklung geführt.

## Bevölkerungszahl verringert sich

Diese Wanderungsströme haben nicht nur erhebliche Auswirkungen auf die Finanzierung der Folgekosten hochwertiger Infras-

struktureinrichtungen und die Finanzsituation der Großstadthaushalte, sondern beeinflussen im erheblichen Umfang auch die Sozialstruktur unserer Städte. Dies wird besonders deutlich, wenn wir uns die Landeshauptstadt Düsseldorf anschauen, die seit Mitte der sechziger Jahre unter einem beachtlichen Schrumpfungsprozess in der Wohnbevölkerung leidet. Während 1965 noch fast 705.000 Einwohner in Düsseldorf lebten, hat sich bis zum Jahre 2000 die Bevölkerungszahl auf 568.577 Einwohner verringert und stagniert seitdem auf diesem Niveau. Da die Stadt-Umlandwanderung in erheblichem Umfang durch die jüngeren und mobilen Bevölkerungsgruppen bestimmt wurde, gibt es eine Vielzahl von Stadtteilen in Düsseldorf, die durch eine

überalterte Bevölkerungsstruktur gekennzeichnet sind.

Dort wird sich der Verdrängungsprozess der entwicklungs-fähigen Haushalte und junger Familien, die kein finanzierbares Angebot an qualitativollen Mietwohnungen und Wohnungseigentum in unserer Stadt gefunden haben, besonders gravierend auswirken und zu einer tiefgreifenden Veränderung der Sozialstruktur führen.

## Folgen für die Sozialstruktur

Im Gegensatz zu dem Dienstleistungszentrum Düsseldorf, das aufgrund seiner Arbeitsplatzsituation mit seiner Wirtschaftskraft die Folgewirkungen der Stadt-Umlandwanderung ökonomisch noch besser als die finanzschwachen Großstädte der alten Industrieregionen verkraften kann, hat die schleichende Entleerung unserer Großstädte durch die jungen Familien und einkommensstärkeren Haushalte mit einer hohen Mobilität gravierende Folgen für die Sozialstruktur unserer Stadtlandschaften. Die Auswirkungen dieser Entwicklung werden in den Stadtbildern unserer Großstädte zunehmend deutlich. Sie sollten für die kommunalpolitischen Entscheidungsträger Anlass für eine aktive Flächen- und Immobilienpolitik sein, damit den abwanderungsbereiten Bevölkerungsgruppen künftig mit einer breiten Angebotspalette an qualitativollen Wohnanlagen des Mietwohnungsbaus und des Wohnungseigentums eine Alternative zum Wohnen in den Umlandgemeinden zur Verfügung steht. Wenn wir uns die Ursachen der Stadt-Umlandwanderung vergegenwärtigen, dann werden wir feststellen, dass das fehlende Angebot an qualitativollen Wohnanlagen zu tragbaren Konditionen sowohl im Mietwohnungsbaus als auch beim Wohnungseigentum eines der entscheidenden Motive für

die Nahwanderung darstellt. Etwa die Hälfte der Einwohner, die Düsseldorf und die anderen Großstädte in den letzten 35 Jahren verlassen haben, sind in den Umlandgemeinden wieder in eine Mietwohnung gezogen und nehmen überwiegend weiterhin das Arbeitsplatzangebot der Großstädte wahr. Sie haben ihren Entschluss damit begründet, dass sie in den überschaubaren Klein- und Mittelstädten der Ballungsrandzonen und des ländlichen Raumes qualitativere Wohnanlagen im Mietwohnungsbau beziehen konnten, die intakte soziale Nachbarschaften und ein deutlich qualitativere Wohnumfeld aufweisen.

Die andere Hälfte der abgewanderten Wohnbevölkerung hat ihren Entschluss mit der Perspektivlosigkeit in der Wohnungseigentumsfrage begründet. Das fehlende Angebot an finanzierbarem Wohnungseigentum in qualitativollen Wohnanlagen und Siedlungen mit einer ausgewogenen Sozialstruktur war für diese Bevölkerungsgruppe das entscheidende Wandlungsmotiv.

Beide Bevölkerungsgruppen, die im Rahmen der Nahwanderung die Großstädte verlassen, würden nach den bisherigen Erkenntnissen gern in ihrem gewachsenen Lebensraum verbleiben, wenn dort eine qualitativvolle Alternative zu dem Wohnungsangebot in den Klein- und Mittelstädten geschaffen würde. Aus diesem Grunde sind die Großstädte gut beraten, wenn Sie für diese beiden großen Nachfragegruppen qualitativvolles städtisches Wohnungseigentum und zukunftsweisende Wohnanlagen im Mietwohnungsbau initiieren. Dabei müssen sie berücksichtigen, dass konkurrenzfähige Wohnanlagen Klein- und Mittelstädte benötigen, die seit Mitte der sechziger Jahre ein breites Angebot von Wohnungen im Umfeld der Stadtkerne entwickelt haben, das sich für das Wohnen in der Stadt besonders eignet.

Bei der Standortfrage für neue Wohnanlagen kommt es entscheidend darauf an, dass die Bau- und Planungsverwaltungen der Großstädte diese dort entwi-



**Beispiel für Wohnungsqualität: der Kölner Beethovenpark auf dem ehemaligen Betriebsgelände der KVB.**

ckeln, wo dies für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung erforderlich ist. Dies sind überwiegend nicht die unverbauten Naturräume, sondern die großflächigen Gewerbe- und Industriebrachen, die durch den Rückzug alter Industrien freigesetzt wurden.

### **Pendlerströme und Verkehrskollaps**

Das notwendige neue Qualitätsbewusstsein für die Wohn- und Siedlungsentwicklung und eine höhere Entwicklungsgeschwindigkeit bei der Schaffung von neuen in sich geschlossenen städtebaulichen Siedlungselementen für das Wohnungseigentum und im Mietwohnungsbau erfordert auch eine neue Haltung gegenüber den Organisationsmodellen, mit denen eine Trendumkehr in der Stadt-Umlandwanderung erreicht werden kann. Bei der überwiegenden Zahl der Standorte, die in den Großstädten des Rhein-Ruhrgebietes für die Ansiedlung von neuen Wohnanlagen entwickelt werden müssen, dürfte dies nur mit Hilfe von fachlich qualifizierten Entwicklern, die

nicht in den Großstadtverwaltungen tätig sind, sondern diese mit einer marktwirtschaftlichen Arbeitsweise ergänzen, möglich sein. Diese für die Aufgaben des Wohnungsbaus und des städtebaulichen Flächenrecyclings zu gewinnen, muss ein vorrangiges Anliegen der von den Bevölkerungsverlusten betroffenen Großstädte werden. Nur wenn dies gelingt, dann besteht die Chance, dass die Großstädte, die nach meiner Einschätzung zur Zeit nur etwa 15 bis 20 Prozent der notwendigen Flächenpotentiale für das Wohnen in der Stadt aufbereiten, zumindest den Status Quo ihrer gegenwärtigen Bevölkerung halten können. Diese befinden sich gegenwärtig im Verhältnis zu den Klein- und Mittelstädten des ländlichen Raumes und der Ballungsrandzonen in einer hoffnungslos abgeschlagenen Position und sind gegenwärtig für diese kein ernsthafter Konkurrent. Eine Trendumkehr, die im Interesse der Verringerung von Pendlerströmen, des alltäglichen Verkehrskollaps während der Berufszeiten und der Vermeidung einer sozialen Segregation wünschenswert ist, dürfte nur dann gelingen, wenn die

Großstädte des Rhein-Ruhrgebietes für ihre Funktion als Wohnstandort sich wesentlich stärker als in der Vergangenheit engagieren.

### **Tote Inseln in der Stadt**

Dabei müssen sie sich auch von den überkommenden Leitbildern der Funktionsteilung in der Stadt lösen und stärker auf gemischte Strukturen in ihren Siedlungsgebieten Wert legen. Dies gilt im besonderen Maße auch für die Landeshauptstadt Düsseldorf. Das Bekenntnis zur Stadt als Wohnstandort ist dann wenig überzeugend, wenn die kommunalen Planungs- und Entwicklungsaktivitäten primär auf die Ansiedlung von tertiären Arbeitsplätzen in architektonisch reizvollen Stadtquartieren ausgerichtet sind, viele dieser neuen Gewerbeviertel aber nach dem Ende der Bürozeit „tote Inseln“ in unserer Siedlungslandschaft darstellen. Nur durch die verstärkte Kombination von Wohnen und Büros, die bei der Vergabe von Baurechten von dem Träger der Planungshoheit, also der Stadt Düsseldorf und

den anderen Großstädten nachhaltig eingefordert werden muss, lässt sich der Verödungstrend in den Großstädten des Rhein- Ruhrgebietes beeinflussen. Das dies durchaus möglich ist, zeigen die Stadt- und Siedlungsentwicklungen in München, Freiburg und anderen süddeutschen Großstädten, die dem Wohnungsbau einen deutlich höheren Stellenwert bei der Umstrukturierung ihrer Stadtlanschaften einräumen und diesen offensiv gegenüber Investoren durchsetzen, die nur ein wirtschaftliches Interesse an schnell vermarktungsfähigen Gewerbe- und Büroimmobilien haben.

## Mischung von Wohnen und Büros

Im Interesse der Entwicklung der Stadt Düsseldorf, die im Mittelpunkt der Betrachtungen der Düsseldorfer Jonges steht und uns besonders am Herzen liegt, ist es notwendig, dass eine Trendumkehr erfolgt. Statt städtebaulicher Fehlentwicklungen durch hochgeschossige Bürolandschaften, die den Maßstab unserer Stadt nachhaltig verändern (Benrather Karree, Neubebauung auf dem Gelände des ehemaligen Städtebauministeriums etc.), muss die Stadtentwicklung in Düsseldorf wieder an ihre gute Tradition in der Nachkriegszeit anknüpfen und sich durch klare kommunalpolitische Entscheidungen zu ihrer Tradition und ihrem gewachsenen Stadtbild bekennen.

## Stoppt den Verödungsprozess

Dazu gehört auch, dass nicht nur der Höhenmaßstab der alten Residenzstadt aufgenommen und eingehalten wird, sondern sowohl im Hafen als auch im Bankenviertel und allen anderen Gewerbestandorten eine sinnvolle Nutzungsmischung unter Einbeziehung des Wohnungsbaus durchgesetzt wird, damit der Verödungsprozess in beachtlichen Teilbereichen unserer Stadt gestoppt wird.

# Jonges-Veranstaltungen

**Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36**

**März 2003**

**Dienstag, 4. März 2003**

## Karneval

**Keine Veranstaltung**

**Samstag, 8. März 2003, 10.00 Uhr**

## Dreck-Weg-Tag

**Treffpunkt 10.00 Uhr Ratinger Tor**

**Dort werden Müllsäcke, Handschuhe und Kappen ausgegeben.**

**Außerdem werden zu und an diesem Tag die in Patenschaften übernommenen Denkmäler von den Tischgemeinschaften gereinigt und gepflegt**

**Dienstag, 11. März 2003, 20.00 Uhr**

## Jahreshauptversammlung

**Bitte die Einladung s. DAS TOR 1/2003 ausschneiden**

**und als Eintrittsbeleg zur Jahreshauptversammlung mitbringen**

**Dienstag, 18. März 2003, 20.00 Uhr**

## Stiftungsfest

**Musikalische Begleitung: Kapelle Werner Bendels**

**Dienstag, 25. März 2003, 20.00 Uhr**

## Ideen zu Planungen in Düsseldorf

**Vortrag. Referent: Architekt und Städtebauer Walter Brune**

**Vorschau auf Dienstag, 1. April 2003, 20.00 Uhr**

## Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

**Musikalische Begleitung: OLD TIME SERENADERS JAZZBAND, Düsseldorf**

## Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Benary, Friedrich-Franz, Oberstleutnant a.D.	65 Jahre	verstorben am 17. 11. 2002
Köning, Heinz, Ltd.Städt.Verwaltungsdirektor i.R.	73 Jahre	verstorben am 21. 12. 2002
Vogel, Rudolf-Max, Kaufmann	81 Jahre	verstorben am 25. 12. 2002
Viertel, Helfried, Kapellmeister	77 Jahre	verstorben am 27. 12. 2002
Nürnberg, Franz, Steinmetzmeister	82 Jahre	verstorben am 04. 01. 2003
Wuppermann, Hans Joachim, Rechtsanwalt	92 Jahre	verstorben am 07. 01. 2003
Pelzer, Hans, Röntgen-Ingenieur	85 Jahre	verstorben am 17. 01. 2003
Luig, Willi, Verlagsrepräsent i.R.	81 Jahre	verstorben am 23. 01. 2003
Dr. Eich, Hermann, Journalist	89 Jahre	verstorben am 01. 02. 2003

# Neuaufnahmen

- Altherr, Jens  
Platzwart  
40629 Düsseldorf  
Rolander Weg 15
- Arend, Markus  
Geschäftsführer  
40589 Düsseldorf  
Kölner Landstr. 308
- Becker, Martin  
Unternehmer  
40476 Düsseldorf  
Ulmenstr. 88
- Bodden, Klaus  
Kfm.  
40221 Düsseldorf  
Grimlinghauser Str. 4a
- Böhm, Norbert J.  
Bankkaufmann  
40212 Düsseldorf  
Königsallee 21-23
- Boos, Helmut Josef  
Selbst. Berater  
40235 Düsseldorf  
Geibelstr. 76
- Brüske, Heinz  
40223 Düsseldorf  
Fleher Str. 35
- Buschhüter, Jürgen  
Versicherungskaufmann  
40472 Düsseldorf  
Kürtenstr. 53
- Chatelain, René  
Dr. Hautarzt/Pri. Doz.  
40489 Düsseldorf  
Zur Bockumer Linde 2
- Czech, Marc  
Versicherungskaufmann  
40237 Düsseldorf  
Humboldtstr. 21
- Dietrich, Werner  
Kaufmann  
40237 Düsseldorf  
Schumannstr. 62
- Felz, Herbert  
Dr.-Ing. Vorst.-Vors.  
Rheinbahn AG  
40489 Düsseldorf  
Kalkstr. 10
- Finzenhagen, Frank  
Dr. Ingenieur/Siemens VDO  
40476 Düsseldorf  
Zietenstr. 41
- Fischedick, Martin  
Dipl.-Kfm Mitgl. d.  
Geschäftsleitung ComB  
40213 Düsseldorf  
Breite Str. 25
- Förster, Mathias  
Dipl.-Ing. Dipl.-Kfm.  
40789 Monheim  
Schallenstr. 10
- Frey, Thomas  
Selbst. Kfm/  
Versicherungsfach W  
40822 Mettmann  
Schöllerscheider Str. 19
- Froratz, Dirk  
Geschäftsführer  
40676 Meerbusch  
Monkesweg 5
- Geiselhart, Jürgen  
Architekt  
40213 Düsseldorf  
Ratinger Str. 28
- Glitz, Leif  
Kaufmann  
40629 Düsseldorf  
Ratinger Weg 21
- Gramke, Jürgen  
Prof. Dr. Vorst.-vorsitzender  
40474 Düsseldorf  
Felix-Klein-Str. 4
- Heckers, Harald  
Vers.-Kfm.  
41472 Neuss  
Maximilianstr. 18
- Heinrich, Peter  
Beamter  
41462 Neuss  
Niederdonker Weg 4
- Heinze, Wolfgang  
Kaufmann/Wäschedienst  
40474 Düsseldorf  
Im Grund 44
- Hohenlohe, Michael  
Bau-Ing.  
40237 Düsseldorf  
Fritz-Wüst-Str.17
- Hövel, Dierk van den  
Prof. Dipl.-Ing. Architekt  
41472 Neuss  
Trockenpützstr. 19
- Höveler, Norbert  
Illustrator  
40470 Düsseldorf  
Vinckestr. 35
- Jakumeit, Ingo  
Kfz-Sachverständiger  
40468 Düsseldorf  
Am Gengelsträßchen 4
- Kleine, Friedhelm  
Speditionskfm. Selbst.  
40699 Erkrath  
Millrather Weg 39
- Klinger, Frank  
Kfm. Angestellter  
40593 Düsseldorf  
Seidenweg 56
- Koch, Ulrich  
Geschäftsführer  
40474 Düsseldorf  
Golzheimer Platz 9
- Köhler, Wolfgang  
Kaufmann  
40221 Düsseldorf  
Grimlinghauser Str. 8
- Krahn, Oliver  
Elektrotechniker/Meister  
40545 Düsseldorf  
Luegallee 85
- Kunkel, Klaus  
Dr.-Ing. Ingenieur  
40477 Düsseldorf  
Tufmannstr. 61
- Küppers, Karl Heinz  
Stud.Dir.i.R.  
40213 Düsseldorf  
Lambertusstr. 2
- Küster, Alfons  
Bau-Ing.  
40629 Düsseldorf  
Vennstr. 164
- Laugs, Christoph  
Malermeister  
40489 Düsseldorf  
Zeppenheimer Dorfstr. 17
- Marx, Michael  
Gymnasiallehrer  
40489 Düsseldorf  
Alte Landstr. 161 a
- Meurs, Cornelis Jan Peter  
Farbretuscheur  
40477 Düsseldorf  
Annastr. 39
- Nolting, Thorsten  
Ev. Pastor  
40211 Düsseldorf  
Pempelforter Str. 34
- Oehm, Stefan  
Werbetexter  
40215 Düsseldorf  
Remscheider Str. 6
- Pape, Achim  
Diplom-Kfm.  
40545 Düsseldorf  
Oberkasselerstr. 27
- Rindlaub, Dieter  
Rentner  
40472 Düsseldorf  
Brackeler Str. 94
- Ros, Friedrich  
Beamter  
40668 Meerbusch  
Van-Dawen-Weg 8
- Rosen, Ferdinand  
Dachdeckermeister  
40223 Düsseldorf  
Fleher Str. 129
- Schäfer, Bernhard  
Tischlermeister  
41468 Neuss  
Franziskusstr. 17
- Schuster, Hanns  
Dipl.-Ing.  
41066 Mönchengladbach  
Am Haus Lütz 23
- Schwarz, Christian  
Schüler  
40221 Düsseldorf  
Auf den Kuhlen 45 b
- Schwerter, Werner  
Journalist  
40221 Düsseldorf  
Bremer Str. 75
- Shenouda, Markus  
Geschäftsführer  
40223 Düsseldorf  
Merkurstr. 32 a
- Sichart, Joachim von  
Koch  
40237 Düsseldorf  
Rethelstr. 97
- Steigleder, Thomas  
Dipl.-Kaufmann  
40223 Düsseldorf  
Fleher Str. 176
- Stephany, Horst  
Selbst. Friseurmeister  
40213 Düsseldorf  
Hohe Str. 50
- Thelen, Tobias  
Reiseverkehrskaufmann  
40591 Düsseldorf  
Harffstr. 206
- Thur, Johannes  
Artist  
40468 Düsseldorf  
Unterrather Str. 185
- Thur, Konrad  
Artist  
40468 Düsseldorf  
Unterrather Str. 185
- Wallenborn, Stefan  
Kaufmann  
40239 Düsseldorf  
Weseler Str. 51
- Weidler, Frank  
Graphik-Designer  
40221 Düsseldorf  
Völklinger Str. 109
- Wenkemann, Markus  
Maler u. Lackierermeister  
40627 Düsseldorf  
Am Pfaffenbusch 5
- Wesendonk, Gerd  
Systemprogrammierer  
40597 Düsseldorf  
Nördlinger Str. 14
- Westenberger, Peter  
IT-Manager  
40235 Düsseldorf  
Grafenberger Allee 348
- Wimmer, Marco  
Fliesen-Platten. u. Mosaikleg.-M.  
41564 Kaarst  
Virchowstr. 24

20.-30.-40.-50.-55.-60.-65.-70.-75.- **Geburtstage** danach jährliche Wiederholung

3. 3. Neuntz, Rolf, Geschäftsführer i.R.	82	22. 3. Meyer, Hermann A., Ingenieur	75
4. 3. Seydaack, Fritz, Rechtsanwalt	90	23. 3. Warmuth, Herbert, Friseurmeister	55
5. 3. Heinrichs, Hans, Pensionär	77	24. 3. Rönneper, Hans, M.A. Ratsherr a.D.	78
6. 3. Radermacher, Peter, Oberstudiendir.	80	25. 3. Dropmann, Hermann, Oberst a.D.	95
6. 3. Kratz, Volker, Möbelkaufmann	65	25. 3. Becker, Heinz-Egon, Verwaltungsangestellter	70
7. 3. Hessemann, Heinz, Kfz-Mech.-Meister	65	25. 3. Bänsch, Manfred, Dr. Postpräsident a.D.	77
7. 3. Mainz, Anton, Sparkassendirektor i. R.	75	26. 3. Piel, Jakob, Pensionär	82
9. 3. Geithe, Willy, Dr. Ministerialrat a. D.	76	27. 3. Guse, Dieter, Steuerberater	70
9. 3. Kämmerer, Jakob, Betriebsleiter	84	27. 3. Klapthor, Hans-Heinz, Architekt B.D.A.	92
9. 3. Frey, Günter Peter, Bewachungsgewerbe	65	27. 3. Conrad, Gotthard, Reg.Amtsinsp.	75
9. 3. Pretzell, Ehrhard, Beamter a. D.	70	29. 3. Heintges, Kurt, Wirt.Pr./Steuerber.	80
10. 3. Lenhardt, Arthur, Kaufmann	55	29. 3. Wilholm, Georg, Chemotechniker	55
11. 3. Jordans, Heinz, Pensionär	65	30. 3. Korn, Karl, Bankdirektor	85
11. 3. Leuchten, Heinz, Gärtner	50	30. 3. Clemens, Bruno	79
11. 3. Müllauer, Alfred, Malermeister	79	30. 3. Richter, Karl Heinz Prof. Dr. Ltd. Reg. Med. Dir. i. R.	89
12. 3. Brockmann, H.-Peter, Elektromeister	50	30. 3. Schiffko, Hans-Eberhard, Vers. Kaufmann	60
12. 3. Busse, Adolf, Oberamtsrat a. D.	75	30. 3. Christoph, Manfred, Dekorateur	70
12. 3. Bongartz, Alfred W., Kaufmann	82	31. 3. Hamelmann, Karl, Rentner	80
13. 3. Kaulertz, Hubert, Architekt i. R.	81	31. 3. Luft, Paul, Betr.-Leiter-Ing.	78
13. 3. Heim, Theo, Sozialamtman	79	1. 4. Politycki, Andreas, Vers. Kaufmann	40
13. 3. Heuer, Hanns, Direktor i.R.	86	1. 4. Laumen, Jürgen, Verw.-Amtmann	65
14. 3. Küster, Alfons, Bau-Ing.	50	2. 4. Fidellak, Klaus, Kaufmann	55
14. 3. Spohr, Edmund, Dr. Architekt	60	2. 4. Conzen, Fritz, Dr. h. c. Ehrenpräs.der IHK i. R.	90
15. 3. Leuchten, Willi, Landwirt	79	3. 4. Möller, Heinrich, Drechslermeister	87
16. 3. Brommer, Heribert	77	3. 4. Riemer, Horst Ludwig, Dr. MdL	70
17. 3. Hackenberg, Rolf, Kaufm. Angest.	50	4. 4. Lanninger, Ernst-Peter, Dr. med. wiss. Mitarb./Pharma	65
17. 3. Haubrich, Klaus-Dieter, Maler- u. Lack.-Mst.	60	4. 4. Thur, Konrad, Artist	94
17. 3. Nink, Willi, Gastwirt	79	4. 4. Kuckhoff, Harald, Regierungsdirektor	65
18. 3. Wilholm, Sepp, Techn. Angestellter i. R.	80	5. 4. Müller, Friedrich, Rektor	76
18. 3. Römer, Siegfried, Fleischermeister	78	5. 4. Wellschmiedt, Alfred, Pädagoge a. D.	76
18. 3. Schafhausen, Rolf, Geschäftsführer i. R.	70	5. 4. Heise, Ulrich, Brauerei-Dir. i. R.	84
18. 3. Bongartz, Manfred, Vers.Fachwirt.	65	6. 4. Bringmann, Willi, Ingenieur VDI	83
18. 3. Beckmann, Heinz, Komplementär	43	6. 4. Rijn, Gerhard van, Florist	65
18. 3. Christ, Hanns-Achim, Dr. jur. Abteilungspräsident a.D.	77	7. 4. Lippe, Josef, Ingenieur	92
18. 3. Petersohn, Hans-Joachim, Dr. Arzt f. Chiroth. Sportmed. Naturh.	50	7. 4. Vell, Andreas, Friedhofsgärtnermeister	40
18. 3. Schroeder, Manfred, Kaufmann	55	7. 4. Kellersperg, Wolfgang Freiherr v., Brauereidir. i.R.	87
19. 3. Carbone, Carmelo, Goldschmiedemeister	83	8. 4. Kämpfer, Rolf, Notar	75
19. 3. Schatten, Theo, Kaufmann	70	8. 4. Iser, Erwin, Steuerberater	75
20. 3. Maat, Hartmut, Vers.-Kaufmann	60	8. 4. Kemper, Fritz, Brauereidirektor	75
20. 3. Kohn, Gerhard, Kfm. Angestellter	83	9. 4. Trockle, Heinz, Personalleiter	76
20. 3. Kürten, Josef, Ehrenoberbürgermeister	75	10. 4. Thywissen, Hermann Wilhelm, Bürgermeister a.D. Rechtsanwalt	86
20. 3. Vogt, Wilhelm, Ingenieur	79		
22. 3. Flier, Ehrhard, Dr. Landesbank-Dir. i. R.	79		

**Das Letzte**

**Was uns immer schon fehlte**

Ampeln mit Griff sollen künftig bei Rot haltenden Radfahrern mehr Standsicherheit verschaffen. Auf dem Radweg vom Hauptbahnhof zum Technischen Verwaltungsgebäude werden die Ampelgriffe für Radler zur Zeit vom städtischen Amt für Verkehrsmanagement montiert. Folge: Radfahrer können künftig bequem auf dem Rad sitzen bleiben, während sie an einer Lichtzeichenanlage bei Rot warten müssen. Die Kosten für die Installation der Griffe an vier Ampelanlagen betragen rund 2.500 Euro.

Erstmals als innovative Idee in der Stadt Marl eingesetzt, gibt es nun schon eine Reihe von Städten, die „Ampelgriffe für Radfahrer“ angeschafft haben. Sollten sich die Haltegriffe bewähren, wird die Stadtverwaltung den Einsatz an weiteren Ampeln prüfen, teilen die Verkehrsmanager mit.

Ende des Zitats: Dies war eine ernsthafte (leicht gekürzt wiedergegebene) Mitteilung des städtischen Amtes für Kommunikation vom 17. Januar 2003. Für den 1. April kam sie etwas zu früh, in den Karneval passt sie schon. Denn wir dürfen uns wundern und staunen. Hauptsache, der Radler fällt nicht um. Das lässt sich die Stadt was kosten. Wer radelt übrigens vom Hauptbahnhof zum Technischen Verwaltungsgebäude? Sind es vielleicht nur die Beamten selbst? Oder haben wir nur Bahnhof verstanden?

Als nächsten Schritt schlagen wir vor, an jeder Lichtzeichenanlage ohne Ampelgriff eine polizeiliche Alkoholkontrolle speziell für haltlose Radfahrer einzuführen. Und die Fahrradboten in Düsseldorf lachen auch schon: Die brauchen keine Ampelgriffe, die fahren immer bei Rot.

Während vermeintlich bedürftigen Radlern ein unbenötigter Halt verschafft wird, gibt es doch eigentlich Wichtigeres zu tun in dieser Stadt, oder?

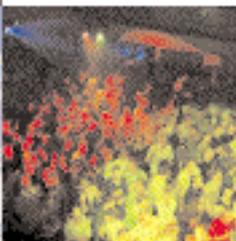
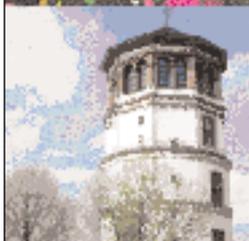


Ihr  
zuverlässiger  
Partner

Strom  
Erdgas  
Fernwärme  
Trinkwasser  
Entsorgung  
Energiedienstleistungen  
Öffentliche Beleuchtung  
Häfen

Höherweg 100, 40233 Düsseldorf  
Telefon (0211) 821 821  
Internet: [www.swd-ag.de](http://www.swd-ag.de)

Stadtwerke  
Düsseldorf AG



DER NEUE  
STADTFÜHRER

**DÜSSELDORF  
IM ÜBERBLICK!**

**IST DA!**

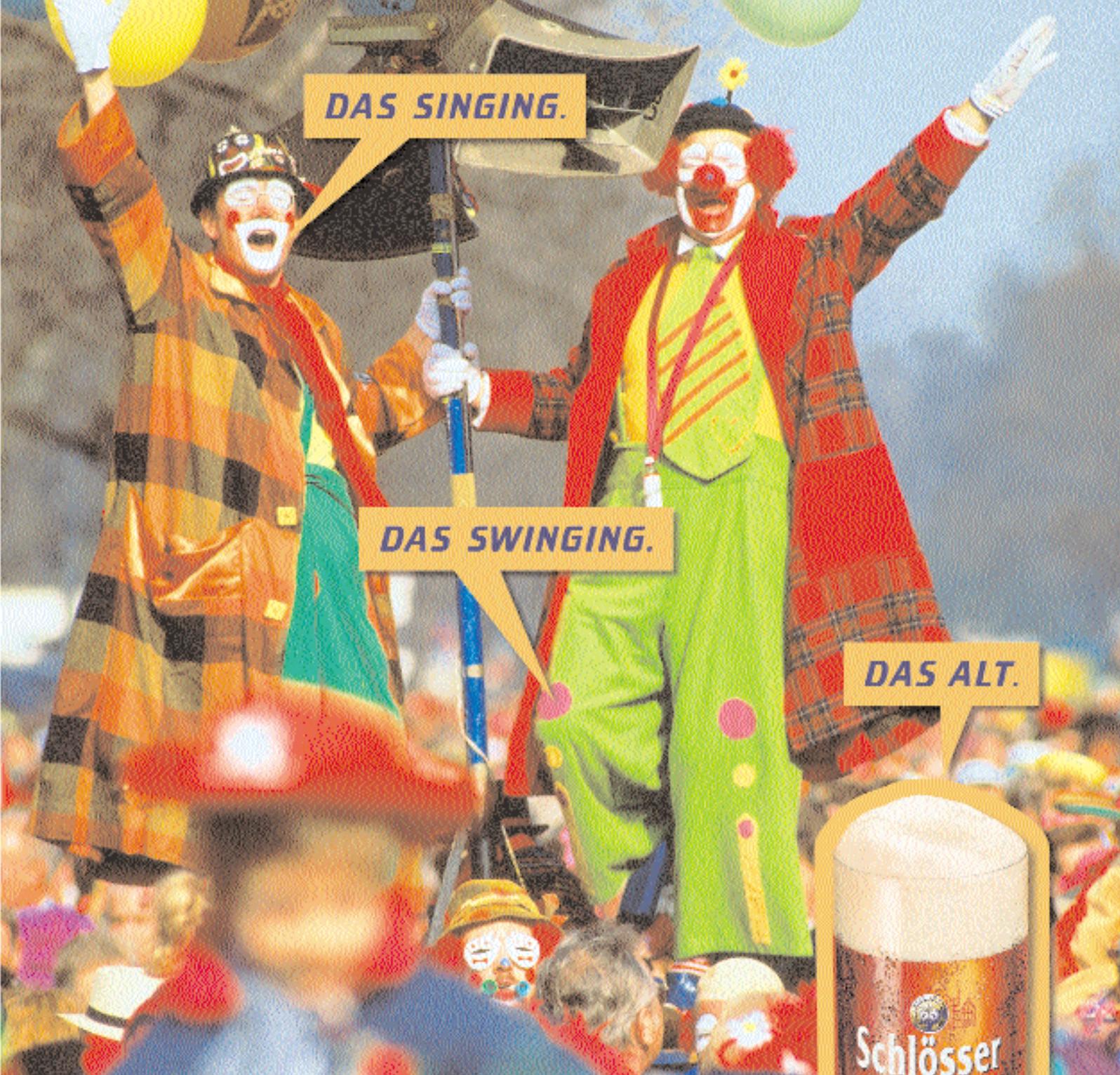
Alle 49 Stadtteile im Test:  
Leben mit Kindern, Ausgehen,  
Einkaufen, Sport, Stadtplanung  
u. v. m.

Specials:  
Die Zukunfts-, Sport-,  
Kunst- und Kinderstadt

**Ab 24. März im Handel!**

Überblick  
DÜSSELDORF





**DAS SINGING.**

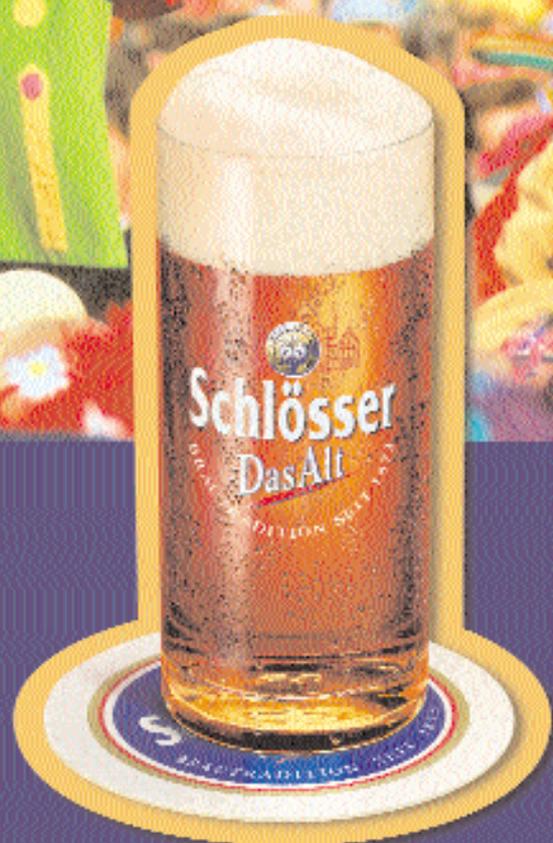
**DAS SWINGING.**

**DAS ALT.**

# Schlösser Alt

*und die Swinging Fanfares wünschen  
allen Jecken eine närrische Session!*

*Swinging  
Fanfares*



**Schlösser Das Alt**  
www.schloesser.de